

Korrektur / Erratum

Zum Artikel / to the paper:

BERG, C., LINKE, C., HOMM, T. & MANTHEY, M. 2015. Hiddensee – ein bryologischer Hotspot in Norddeutschland. – *Herzogia* 28: 322–347.

In unserer Arbeit hat sich bei der Berechnung der Art-Areal-Beziehungen der Inseln der Nord- und Ostsee ein Fehler eingeschlichen. Wir haben die Größe der Insel Rügen mit 9260 statt mit 926 km² angenommen. Durch das Logarithmieren der Werte schwächt sich der Fehler zwar insgesamt ab, so dass die Grundaussage sich nicht ändert, die konkreten Werte des α -Index verändern sich aber leicht. Aus diesem Grund berichtigen wir hiermit die Abb. 9 und den Text davor (die gesamte Seite 344) in folgender Weise:

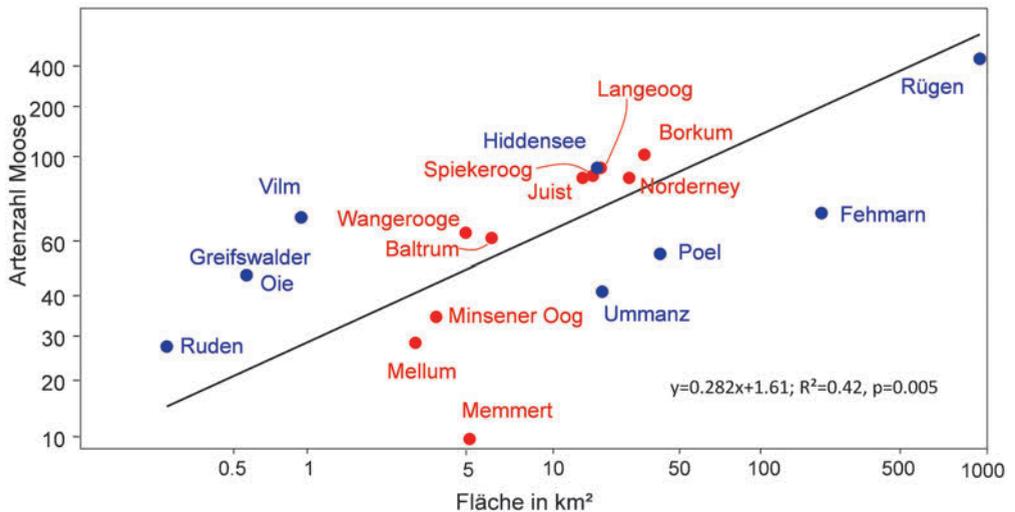


Abb. 9: Artenzahl-Areal-Beziehung verschiedener Inseln der Nordsee (rot) und Ostsee (blau) in Hinblick auf die Moosflora. Daten der Nordsee (Ostfriesische Inseln) aus HOMM (2008), Daten der Ostsee (einschließlich Hiddensee) aus der Floristischen Datenbank für Mecklenburg-Vorpommern, sowie aus DE BRUN (1995, Vilm) und SCHULZ & DENGLER (2006, Fehmarn).

Fig. 9: Species-area relationship of various northern Germany islands of the North Sea (red) and the Baltic Sea (blue) regarding bryophyte species. Data of the North Sea (East Frisian Islands) from HOMM (2008), data of the Baltic Sea (including Hiddensee) from the floristic database for Mecklenburg-Vorpommern, as well as from DE BRUN (1995, Vilm) and SCHULZ & DENGLER (2006, Fehmarn).

Vergleicht man Hiddensee im Hinblick auf den relativen Artenreichtum mit anderen Inseln im norddeutschen Raum, so ergeben sich interessante Erkenntnisse (Abb. 9). Die Gerade zeigt die mittlere Art-Areal-Beziehung an. Die Greifswalder Oie und die Insel Rügen weisen mit einem α -Index von 0.20 den gleichen relativen Artenreichtum auf, obwohl Rügen mit der Halbinsel Jasmund einen bryologischen Hotspot europäischer Dimension besitzt (ECCB 1995, BERG et al. 2000). Die Steigung der Regressionsgraden ist mit 0.28 ein durchschnittlicher Wert, wie er auch für Gefäßpflanzen und Festlandsgebiete errechnet werden kann (HOBHOM 2000).

Überdurchschnittlich artenreich sind in der Ostsee die beiden Naturschutzinseln Vilm (α -Index 0.37) und Hiddensee (α -Index 0.21), in der Nordsee die Inseln Borkum und Langeoog (beide α -Index 0.21). Die überwiegend agrarisch geprägten, reliefarmen Inseln Poel (α -Index -0.21), Fehmarn (α -Index -0.26) und besonders Ummanz (α -Index -0.31) liegen dagegen weit unter dem Durchschnitt. In der Nordsee besonders artenarm sind Mellum (α -Index -0.29) und Memmert (α -Index -0.77, nur 11 Moose auf 5 km²), die beide erst im 20. Jahrhundert aus einer Sandbank im Watt hervorgegangen sind und von artenarmen Dünen und Marsch-Grünland bedeckt sind. Bemerkenswert ist noch, dass Hiddensee und Langeoog nicht nur ungefähr gleich groß sind, sondern auch nahezu gleich viele Moose beherbergen, obwohl die Ostseeinsel mit Endmoränenkern und Sandnehrungen geologisch diverser aufgebaut ist als die Dünen- und Sandinsel in der Nordsee. Die Auswahl unterstreicht die herausragende Rolle, welche Hiddensee im Hinblick auf die Moosflora spielt.